

- sehr verbreitet. An der Mauer des Klostergartens in Rattenberg. 5—6.
- Ranunculus bulbosus* L. Sonnige Hügel an der Fachenthaler Brücke in Kramsach, dann zwischen dem Stefanienhain und der Voldöpper Kirche. 4—5.
- *sceleratus* L. Gräben im Dorfe Radfeld. 6—7.
- Caltha palustris* L. In Gräben und Sümpfen gemein. 3—5.
- Trollius europaeus* L. Auf feuchten Wiesen in der Mauk, auf der Alpe Ladoi und Zerein. 5—7.
- Helleborus niger* L. An einer einzigen Stelle am Angerberg in der Nähe des Bauernhofes „Zum Fasser“. 3.
- *viridis* L. In Grasgärten beim Stöger in Mariathal, an der Nordseite des Krummsees, beim Kohler im Weiler Haus, beim Rehleitner am Angerberg. 3—4.
- Aquilegia atrata* Koch. Auf Graswiesen längs des Radfelder Bergwaldes in grosser Menge. 5.
- Aconitum napellus* L. Alpe Zerein, vom Gatterl längs des Zaunes gegen die Felswald zu. 8—9.
- *lycoctonum* L. Am Rande des Radfelder Waldes. 6—7.
- Actaea spicata* L. Am untern Schlossberg in Rattenberg, unter Gebüsch an der Felswand. 5—7.

Berberideae Vent.

- Berberis vulgaris* L. An Wegen, in Hecken und Auen gemein unter dem Volksnamen „Beisslbeere.“ 5.

Nymphaeaceae DC.

- Nymphaea alba* L. In den Voldöpper Seen massenhaft. Die Varietät β . minor in den Gräben im Torfmoor Freundsheim. 6—8.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ausflug auf den Riechheimer Berg.

(Von Ernst Hallier.)

Der Riechheimer Berg gehört dem mittleren Ilmgebiet Thüringens an und liegt von Berka aus etwa drei Stunden weit gegen Westen, von Kranichfeld aus zwei Stunden gegen Norden. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, eine erschöpfende Darstellung der Flora dieses interessanten Punktes zu geben, sondern Naturfreunde und besonders Botaniker auf ihn aufmerksam zu machen.

Mein bisheriger Aufenthalt in Berka an der Ilm war viel zu kurz, um mir schon ein annähernd erschöpfendes Urteil über die dortige Flora bilden zu können. Nur Einzelnes drängt sich auch dem flüchtigen Besucher sofort auf.

Die Flora des Ilmgebiets bei Berka zerfällt zunächst in die Flora des Thalgrundes und die Bergflora. Die Thalsole ist fast durchweg mit sandigen und meist moorigen Wiesen bedeckt, was sich treu in der Flora widerspiegelt, da z. B. Pflanzen wie *Trollius*, *Geum rivale*,

die Moor- und Riedgräser u. a. weit verbreitet sind. *Geum rivale* ist schon auf den Wiesen des Kurgartens in Berka sehr häufig, gesellt sich in den Gebüschern desselben zu *Paris quadrifolia* und verbreitet sich rings um Berka auf allen Wiesen. Die Berge sind zum Teil bewaldet. Berka's Thalkessel bildet den Scheidepunkt zwischen Muschelkalk und Buntsandstein. Die höheren und steileren Berge gegen Osten und Norden gehören dem Muschelkalkgebiet an, während die sanfteren, nur hie und da senkrechte Thalwände bildenden Höhenzüge im Westen und Süden aus Buntsandstein bestehen. Danach teilt sich auch die Flora ziemlich scharf in die des Muschelkalkes und die des Buntsandsteins.

Ohne mich auf den Streit über die Ursache der Verschiedenheit selbst irgendwie einlassen zu wollen, muss ich die Thatsache der scharfen Sonderung dieser beiden Florengebiete hier auf's bestimmteste behaupten.

Schon der Wald zeigt das auffallend. Der Muschelkalk ist bedeckt mit den herrlichen Buchenwäldern, welche in so hohem Grade den Reiz der Umgebungen Berka's erhöhen. Hier findet sich Nadelwald nur ganz spärlich vertreten. Umgekehrt sind die Höhenzüge des Buntsandsteins fast frei von Laubwald. Hier dehnen sich bis Blankenhain auf dem rechten Ilmufer, bis Kranichfeld auf dem linken Ufer die nicht minder schönen Bestände von Kiefern, Fichten, Edeltannen aus, hie und da mit Lärchen und Birken untermengt, welche bei einer Erhebung der Berge bis zu 400 Metern dem schönen Badeort den Ruf eines ausgezeichneten klimatischen Kurorts verschafft haben. Die würzige Tannenluft des Hardtwaldes wird allen Kurgästen unvergesslich sein und lockt die meisten alljährlich wieder nach Berka.

Ein nicht minder grosser Kontrast, wie er sich in der Phanerogamenwelt ausspricht, zeigt sich bei den Kryptogamen. Nehmen wir beispielsweise die Farne. Farne und Lycopodiaceen fehlen dem Muschelkalkgebiet fast ganz. Dagegen gedeihen die Farne auf der Hardt in grösster Üppigkeit. Seltenheiten habe ich allerdings noch nicht aufgefunden, aber die überall verbreiteten Arten sind in wahren Prachtexemplaren zu haben, grosse Bestände bildend, so namentlich *Aspidium filix mas*, *Asp. spinulosum*, *Asplenium filix femina*, *Phegopteris dryopteris*, *Pheg. polypodioides*, *Cystopteris fragilis* u. a.

Auf der Hardt steht auch *Lycopodium chamaecyparissus*.

Dass die Flora von Berka nicht uninteressant sei, beweisen schon die Ackerunkräuter. Die Äcker in der Umgegend dürften z. B. sämtliche Arten der Gattung *Veronica* beherbergen, welche in Mitteldeutschland überhaupt auf den Äckern auftreten, namentlich alle Arten des Stammes *Alsinoïdes*. *V. Buxbaumii* ist neben *V. opaca* in der ganzen Umgegend sehr verbreitet und kommt sporadisch bis nach Weimar vor, so z. B. in grösster Üppigkeit den ganzen vorigen Winter in Blüte bei dem Dorfe Legefild. *V. agrestis* findet sich auf allen Sandäckern als gemeines Unkraut, ebenso als Gartenunkraut der Villa americana und der übrigen Villen im Westen der Stadt. Überall steht auf den Kalkäckern *V. polita*, der nirgends in Deutschland fehlenden *V. hederifolia* nicht zu gedenken.

Auf den Äckern am Fusse des Arlsberges (bunter Mergel) ist *Stachys arvensis* nicht selten neben *Bupleurum rotundifolium* und *Euphorbia esula*. Die Muschelkalkwälder über der Rauschenburg zeigten schon Mitte März grosse Mengen von *Daphne mezereum*, *Pulmonaria officinalis*, *Hepatica*, *Leucoium vernalis*, *Cornus mas*, *Gagea lutea* und zahlreichen anderen Waldpflanzen in voller Blüte. Einen guten Fingerzeig für die Beurteilung der Flora geben auch die Orchideen. Hier findet sich noch die sonst in Thüringen fast aus-

gerottete *Anacamptis pyramidalis*. Auf der Hardt ist *Goodyera repens* häufig. *Orchis fusca* schmückt den Laubholzabhang unterhalb der Rauschenburg links von der Strasse und tritt in weit grösserer Menge neben *Ophrys muscifera* in dem ersten grösseren Thaleinschnitt jenseits des Arlsberges auf. *Orchis pallens* ist ebenfalls in den Muschelkalkwäldern sporadisch verbreitet. Am häufigsten fand ich sie bei der Tafelbuche, in deren Nähe auch andere interessante Pflanzen auftreten, so z. B. *Rubus saxatilis*. *Ophrys muscifera* und *Orchis fusca* finden sich auch häufig in den Waldungen nach Troistedt zu, wo man ausserdem in grösserer Menge *Anthericum liliago*, *Lilium martagon*, *Lithospermum purpureo coeruleum*, *Melampyrum nemorosum*, *Polygonatum officinale* und *multiflorum*, *Maianthemum*, *Convallaria* u. s. w. findet. Am Feldwege zwischen Saalborn und Berka fand ich Büsche von *Malva moschata*, so gross und prachtvoll, wie ich sie nie zuvor gesehen.

Ich will hier gleich darauf aufmerksam machen, dass ich, ebenso wie früher auf einem Grundstück in Jena, schon seit vorigem Herbst begonnen habe, im Garten der Villa americana die interessanteren Pflanzen der Berkaischen Flora anzusiedeln zu meinem eigenen Behagen und zur bequemen Orientierung des Berka besuchenden Pflanzenliebhabers. *Geranium lucidum* habe ich von der Wartburg nach Jena und von Jena nach Berka übergesiedelt. Sie soll zwar in Berka wild vorkommen, doch habe ich die betreffende Stelle bis jetzt nicht gefunden. (Schluss folgt.)

Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich.“

Von P. Al. Dichtl S. J.

Fortsetzung.

Thymus gehört wohl auch zu den vielgestaltig auftretenden Pflanzengattungen, so dass der Zweifel in etwa gerechtfertigt erscheint, ob mit den in den „Nachträgen“ p. 101—104 angeführten fünf Arten der Reichtum an *Thymus*-Formen für die niederösterreichische Flora erschöpft sei.

Von den Mödlinger Bergen liegt ein *Thymus* vor, der einen stumpfkantigen dicht zottigen bis 0.12 m hohen Stengel zeigt; die Blätter sind 0.007—0.008 m breit bei einer durchschnittlichen Länge von 0.012—0.015 m. Die Kelche messen mit den Zähnen bis 0.005 m. Mit *Th. Marschallianus* Willd. β kann derselbe kaum vereinigt werden, ebensowenig mit *Th. hirsutus* Rehb. (Jc. t. 1268); falls er mit *Th. hirsutus* MB., der mir unbekannt ist, nicht zusammenfällt, würde ich den Namen f. ***Th. senilis m.*** vorschlagen.

Von dem Calvarienberg bei Gumpoldskirchen ist eine andere Form bemerkenswert, welche wegen der Blattnervatur und der feinflaumigen Stengel ebenfalls in die Nähe des *Th. Marschallianus* Willd. α . zu stellen ist. Die Blätter sind jedoch nur 0.01 m lang, dagegen 0.004—0.005 m breit, die Kelche schwach zottig bis 0.004 m lang, die unteren Zähne

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hallier Ernst Hans

Artikel/Article: [Ein Ausflug auf den Riechheimer Berg 131-133](#)